



Die Johanniter in Niedersachsen und Bremen September/23

Verpflegung für Einsatzkräfte **Bolognese satt!**

In der Küche herrscht Trubel: Einer rührt die Soße in dem riesigen Topf um, während eine Kollegin würzt, an einer weiteren Kochstelle werden kiloweise Nudeln gekocht, und wieder andere putzen jede Menge Salat. Heute stehen Spaghetti Bolognese auf dem Speiseplan. Inmitten des Geschehens rufen sich die Köchinnen und Köche über Töpfe und Grillflächen hinweg Anweisungen zu. Was sich wie der übliche – wenn auch hektische – Betrieb in einer Großküche anhört, findet auf dem Deichbrandfestival statt, genauer gesagt in den Feldküchen der Johanniter. Dort bereiten die

Johanniter-Versorgungsgruppen, auch Feldküchen genannt, mehr als 600 Mahlzeiten zu – und das drei Mal am Tag –, um die Einsatzkräfte der Johanniter, die das Musikfestival sanitätsdienstlich absichern, zu versorgen. Darunter ist auch die Feldküche des Ortsverbandes Jeverland, zu der Michael Neumann gehört. Der 37-Jährige ist ehrenamtlicher Johanniter-Koch. Gemeinsam mit rund 25 weiteren Helfenden – auch aus den Feldküchen anderer Ortsverbände – macht er die Rettungskräfte auf dem Festival vier Tage lang satt. ▶



Inhalt

- 03 Im Blick**
Kompetenzen für die Kommunikation
- 04 Einblicke...**
Über Grenzen hinweg
- 05 ... und Ausblicke**
Noch einmal unterwegs sein
- 06 Aus den Regionen**
Neuigkeiten aus den Verbänden
- 08 Hilfe, die ankommt**
Wenn die Seele Unterstützung braucht
- 10 Spenden im Verband**
Ihre Johanniter sagen Danke
- 11 Neues im Verband**
Für den Fall der Fälle
- 12 Wir sind für Sie da!**
Adressen und Hausnotruf

- ▶ „Beim Deichbrandfestival arbeiten wir im Schichtbetrieb. Das und die Festivalatmosphäre machen den Einsatz zu etwas Besonderem“, erzählt Michael Neumann. Den Menüplan unter Berücksichtigung von Unterverträglichkeiten sowie vegetarischen und veganen Ernährungsweisen erstellen, die benötigten Zutaten ordern, die Speisen in der Feldküche zubereiten und nach getaner Arbeit die Küche wieder auf Vordermann bringen – das gehört zu den Aufgaben der Versorgungsgruppen. Michael Neumann macht all das Spaß, denn auch privat zaubert er gern leckere Gerichte, sodass er seine Leidenschaft zum Ehrenamt gemacht hat. „Als ich vor mehr als 20 Jahren bei den Johannitern startete, war das Kochen „Learning by Doing“,“ erzählt der Hobbykoch lachend. Heute gibt es einen Feldküchen-Lehrgang, an dem Ehrenamtliche freiwillig teilnehmen können.

Nicht nur auf dem Deichbrandfestival, auch bei anderen Einsätzen ist die Unterstützung der Versorgungsgruppen gefragt. Die Feldküche Jeverland ist etwa Teil des Katastrophenschutzes und war bei der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz. Dort musste das Team besonderen Herausforderungen trotzen: So gab es keine Frischwasserversorgung aus der Leitung, und auch die Menüs mussten kurzfristig zusammengestellt werden – abhängig davon, welche Lebensmittel gespendet wurden. In solchen sich schnell verändernden Lagen sind Improvisationstalent und Kreativität gefragt. Im Rahmen des Katastrophenschutzes rücken die Ehrenamtlichen der Versorgungsgruppe Jeverland auch mitten in der Nacht aus, um etwa aufgrund von Schneechaos gestrandete Zugreisende bei eisigen Temperaturen zu versorgen.

Darüber hinaus sind die Feldküchen bei Evakuierungen – beispielsweise bei geplanten Bombenentschärfungen – oder bei Veranstaltungen wie dem Bundespfingstzeltlager der Johanniter-Jugend im Dienst.

„Nervennahrung“

Wie wichtig eine sättigende Mahlzeit nach einem Einsatz sein kann, weiß Michael Neumann zu gut: „Mit der Qualität des Essens hebt und senkt sich die Motivation der Einsatzkräfte“, berichtet er. „Durch das Essen tanken die Helfenden neue Kraft – körperlich wie mental“, erzählt der Ehrenamtliche. „Denn leckere Mahlzeiten tun auch der Seele gut.“ An dem Sprichwort „Essen hält Leib und Seele zusammen“ ist eben doch viel Wahres dran ...



JOHANNITER

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Niedersachsen/Bremen
Baumschulenallee 16, 30625 Hannover
Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin
lg.nb@johanniter.de
Redaktion und Layout / Lattke und Lattke GmbH,
Schloss Reichenberg, 97234 Reichenberg
Titelfoto / Henning Stauch
Druck, Verlag / Zeitfracht Medien GmbH
Emmericher Strasse 10, 90411 Nürnberg
Auflage / 73160
www.johanniter.de/nb-wir

Kompetenzen für die Kommunikation

Die Johanniter-Leitungsfachtagung Kita

Der Austausch mit Eltern, Fachschulen und im Kollegium steht für Kita-Leitungen auf der Tagesordnung. Dabei gibt es zahlreiche Kommunikationswege, was wiederum schnell zur Herausforderung und zu Unübersichtlichkeit führen kann. Doch in dieser Vielzahl an Möglichkeiten liegt auch die Chance, Netzwerke aufzubauen und zu stärken, schließlich sind diese sowohl für die gemeinsame Arbeit mit Eltern und im eigenen Team als auch für die Gewinnung von Fachkräften wichtig. „Kita-Leitungen haben also in diesem Rahmen eine Schlüsselfunktion, daher möchten wir sie gern mit unterschiedlichen Methoden und Zugängen in ihrer Handlungsfähigkeit stärken“, erläutert Karin Schätzlein, Fachbereichsleitung Bildung und Erziehung im Landesverband Niedersachsen/Bremen.

Aus diesem Grund fand am 27. und 28. Juni in Krelingen die Johanniter-Leitungsfachtagung für Kitaverantwortliche statt. Unter dem Motto „Kommunikation verbindet – Netzwerk stärkt“ konnten sich die 70 Teilnehmenden fachlich austauschen und neue Impulse für ihre Arbeit aufgreifen.

Zukunft gemeinsam gestalten

Wie sieht die Kita der Zukunft aus? Welche Bedeutung hat Kommunikation in diesem Kontext? Und wie gelingt die Zusammenarbeit mit den Fachschulen im Hinblick auf Nachwuchskräfte? Das waren nur einige der Aspekte, die auf der Leitungsfachtagung Kita thematisiert wurden. Neben Workshop-Angeboten zu diesen Fragestellungen gab es Vorträge der Fachstelle Kinderschutz der Johanniter, einen Überblick zum Johanniter-Fürsorgekonzept gegen sexualisierte Gewalt sowie Einblicke in die Krisenkommunikation. Darüber hinaus bot der „Raum der Wünsche“ den Teilnehmenden die Möglichkeit, Kritik und Visionen zu den Johanniter-Kitas zu äußern.

Auf der abschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft pink? – Kita zwischen rosaroter Brille und Schwarzmalerei“ fanden sich dann einige der Ideen und Forderungen aus dem „Raum der Wünsche“ wieder. Hannes Wendler,



Mitglied des Landesvorstands Niedersachsen/Bremen, Katalin Soppart, Mitglied des Regionalvorstands Niedersachsen Mitte, Jennifer Frank, Fachbereichsleitung Bildung und Erziehung des Regionalverbands Bremen-Verden, Antje Bargemann-Schmädeke, Kita-Leitung aus dem Ortsverband Landesbergen und Karin Schätzlein debattierten im Rahmen der Diskussion unter anderem über die Rolle der Johanniter als Arbeitgeber, Unterstützung für Kita-Leitungen, transparente Entgelte oder die Sicherung von Nachwuchs und Qualitätsstandards.

Wie bedeutend die Kitas sind, betont dabei Hannes Wendler: „Wir sind durch Sie und Ihre Arbeit in einer anderen Kultur angekommen, in der wir Perspektiven verknüpfen können und die für Vielfalt und Nachhaltigkeit steht“, sagte er an die Teilnehmenden gewandt.

Nach den beiden Veranstaltungstagen zieht Karin Schätzlein insgesamt ein positives Fazit: „Wir stehen vor einigen Herausforderungen, aber können vieles gemeinsam gestalten. Mit der Leitungsfachtagung konnten wir einen Ausblick auf die Zukunft der Kitas geben und darauf, welche Rolle eine gelungene Kommunikation spielt.“ Nun gilt es, die Kita von morgen zusammen weiterzuentwickeln.

Über Grenzen hinweg Erasmus+-Austausch mit den Johannitern in Wien



„Servus Wien“ hieß es Ende April für eine Gruppe Auszubildende und Lehrende der Johanniter-Akademie Niedersachsen/Bremen, denn für sie ging es im Rahmen des Erasmus+ -Programms für zwei Wochen zu den Johanniter-Kolleginnen und -Kollegen in die österreichische Hauptstadt. Das Nachbarland ist neben der schon bestehenden Partnerschaft mit der griechischen Stadt Thessaloniki, über die wir im letzten Jahr berichtet haben, seit Kurzem eines der Erasmus+ -Partnerländer der Johanniter aus Niedersachsen/Bremen. Erasmus+ ist ein Programm der Europäischen Union, das die allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport fördert und Auslandsaufenthalte zu Bildungszwecken ermöglicht. So war der Besuch in Wien, der federführend von Moritz Rüter, Notfallsanitäter des Ortsverbandes Hannover-Wasserturm, organisiert wurde, alles andere als Urlaub: Die Auszubildenden fuhren im Krankentransport- und Rettungsdienst mit, arbeiteten in der Notaufnahme im Donauespital und nahmen an einer gemeinsamen Katastrophenschutzübung teil. Auch die Lehrenden erhielten bei Exkursionen und dem Besuch von Einrichtungen des Gesundheits- und Rettungswesens Einblicke in die Arbeit der Wiener Johanniter und wirkten zudem an Ausbildungen mit. Abgerundet wurde der Besuch mit einem kulturellen Rahmenprogramm, bei dem die Teilnehmenden Stadt und Gastgeber besser kennenlernen konnten.

Prägende Erfahrungen für eine gestärkte Persönlichkeit

Der Austausch bietet allen Beteiligten wertvolle Impulse: „Die Auszubildenden kommen aus ihrer Komfort-Zone heraus, können hinter die Kulissen des Rettungswesens eines anderen Landes blicken und merken, dass sie bereits im zweiten Ausbildungsjahr die Kompetenzen besitzen, zu helfen und mit Rettenden eines fremden Landes zusammenzuarbeiten“, erzählt Konstantinos Lazaridis, Fachlehrer Rettungsdienst an der Johanniter-Akademie in Niedersachsen/Bremen. „Festzustellen, dass man etwas bewirken kann, ist eine bereichernde Erfahrung“, so der Lehrende weiter. Und nicht nur das stärkt die Teilnehmenden: „Die wunderbare Stadt und die Leute, die uns so herzlich aufgenommen haben, haben den Besuch zu etwas Besonderem gemacht und taten der Seele einfach gut“, berichtet Konstantinos Lazaridis.

Eines der Highlights war eine gemeinsame Katastrophenschutzübung, bei der die Auszubildenden aus Niedersachsen/Bremen ohne Anlaufschwierigkeiten mit den Wiener Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiteten – als wären sie schon immer ein Team. „Da hat sich wieder einmal bestätigt: Rettende verstehen sich – egal, woher sie kommen“, erzählt Konstantinos Lazaridis schmunzelnd.

Um den Austausch untereinander und das Lernen voneinander zu vertiefen, ist im nächsten Jahr ein Gegenbesuch der Wiener Johanniter in Hannover geplant.

Noch einmal unterwegs sein

Johanniter ermöglichen Demenzkranken Ausflüge mit Virtual-Reality-Technik

Den höchsten Gipfel erklimmen, das Meeressrauschen beim Strandspaziergang genießen oder Hannovers schönste Ecken erkunden – was für viele selbstverständlich ist, ist für Demenz-erkrankte häufig nicht mehr möglich. Das Fortschreiten der Krankheit führt dazu, dass Ausflüge und Reisen, aber auch Spaziergänge im Park nicht mehr machbar sind.

Doch die Johanniter vom Demenz-Projekt möchten Menschen, die an Demenz erkrankt sind, genau das ermöglichen – wenn auch auf eine etwas andere Art: In Zusammenarbeit mit dem Start-up Granny Vision kommen deshalb Virtual-Reality-Brillen zum Einsatz. Virtual Reality, kurz VR, ist eine computergenerierte, virtuelle Wirklichkeit. Durch VR-Brillen können diejenigen, die die Brille tragen, in eine virtuelle Welt aus 360-Grad-Bildern eintauchen. Die täuschend echt aussehenden VR-Aufnahmen lassen die Menschen so noch einmal an ihren geliebten Urlaubsort zurückkehren oder den Ausblick vom Berggipfel genießen. Durch die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Hannover ist auch der Ausflug zu beliebten Zielen in Hannover – etwa zum Maschsee oder zum Neuen Rathaus – möglich.



Immer im Mittelpunkt: der Mensch

Das Angebot der virtuellen Reisen richtet sich an Klientinnen und Klienten des Demenz-Projektes, die von Ehrenamtlichen ambulant zu Hause betreut werden. Auch auf ihrer Reise werden die Menschen nicht allein gelassen: Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer begleiten sie bei ihrem Ausflug und passen auf, dass sich niemand verletzt oder durch die Bilder irritiert wird. Bei den Aufnahmen wurde zudem auf grelle Farben und schnelle Bewegungen verzichtet.

Die „Reisenden“ werden zudem immer miteinbezogen. So steht am Anfang die Frage: „Wo möchten Sie heute hin?“ Und auch die individuellen Vorlieben und Einschränkungen erhalten Berücksichtigung: Hat eine Person beispielsweise Höhenangst, geht der Ausflug nicht in die Berge.

Bereits jetzt berichtet Anke Rohlfs vom Johanniter-Demenz-Projekt von den positiven Effekten der VR-Brillen: „Wir konnten oft schon an der Körperhaltung erkennen, wie sich die Menschen entspannen.“ Und das ist ein voller Erfolg, schließlich wird mit der Technik das Ziel verfolgt, dass die Menschen zur Ruhe kommen und noch einmal Urlaubsstimmung erfahren. „Viele wollten die Brille gar nicht wieder absetzen“, erzählt Anke Rohlfs weiter.

Darüber hinaus soll die Reise mithilfe der VR-Brillen künftig auch für die Bewohnenden der Demenz-WGs möglich werden. Und auch für Menschen, die an ihrem Lebensende stehen und aufgrund der körperlichen Einschränkungen bettlägerig sind, bieten die Brillen die Möglichkeit, noch einmal auf Reisen zu gehen.

Anika Jagodzinski (jeweils rechts), Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes der Johanniter, erklärt den Ehrenamtlichen, wie die VR-Brille funktioniert.

Doppelter Lückenschluss Johanniter nun im Bremer Rettungsdienst aktiv

Bremen / Bis vor Kurzem galt Bremen als weißer Fleck auf der Johanniter-Rettungsdienst-Landkarte. Doch das ist seit April anders: Als letztes Bundesland sind die Rettenden der Johanniter nun auch in der Hansestadt unterwegs. Damit wird die Lücke für die Hilfsorganisationen im Rettungsdienst geschlossen – und das gleich doppelt, denn künftig sind die Johanniter an zwei Standorten in Bremen vertreten: an der Wache 95 und der Wache 7.

Erstere wurde Anfang April durch Dom-Pastorin Ingrid Witte eingeweiht. An den Feierlichkeiten nahmen unter anderem Johanniter-Landesvorstand in Niedersachsen/Bremen Uwe Beyes (rechts), Regionalvorstand des Regionalverbandes Bremen-Verden Andreas Setzer (links) und Bremens Bürger-



meister Dr. Andreas Bovenschulte (Mitte) teil. Diese zeigten sich erfreut über den Lückenschluss. Schließlich ist die Versorgung der Bremer Bürgerinnen und Bürger eine Gemeinschaftsaufgabe, die es nun zusammen mit den bisher im Bremer Rettungsdienst tätigen Organisationen – dem Arbeiter-Samariter-Bund, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Malteser Hilfsdienst – zu bewältigen gilt.

Gemeinsame Sache

Johanniter üben den Ernstfall gemeinsam mit DRK und DLRG



Gemeinsame Übungen wie diese sorgen nicht nur dafür, dass die Einsatzkräfte für den Fall der Fälle gut gewappnet sind, sondern liefern auch wertvolle Erkenntnisse für die Ausbildung.

Langenhagen / Am Altwarmbüchener See ist ein Gasgrill explodiert, es gibt zahlreiche Verletzte, die mit Booten zur sogenannten Patientenablage gebracht werden müssen. Dieses Szenario erwartete die Johanniter bei einer gemeinsamen Übung mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Mehr als 70 Ehrenamtliche trainierten die Zusammenarbeit der drei Hilfsorganisationen in einer solchen Großschadenslage. Die Herausforderung: die schnelle und reibungslose Kommunikation über alle Einheiten hinweg. Für eine möglichst lebensnahe Situation sorgten Freiwillige, die von der Realistischen Unfalldarstellung täuschend echt als Verletzte geschminkt wurden. Der Ernstfall wurde von den Helfenden – trotz erschwelter Witterungsbedingungen durch Regen und rutschigen Untergrund – erfolgreich gemeistert.

Johanniter hautnah Beim Blaulichtwochenende auf der Landesgartenschau



Bad Gandersheim / Vorführungen der Rettungshundestaffel Südniedersachsen und des Rettungsdienstes Einbeck, Einsatzfahrzeuge in Aktion erleben und die Motorräder der Northeimer Motorradstaffel aus nächster Nähe betrachten: Das und vieles mehr erwartete die Besucher am Stand der Johanniter beim Blaulichtwochenende auf der Landesgartenschau in Bad Gandersheim. Besucher konnten mit den Helfenden der Johanniter ins Gespräch kommen und spannende Einblicke in deren Tätigkeiten erhalten. Auch Niedersachsens Innenministerin Daniela Behrens und die Gandersheimer Bürgermeisterin Franziska Schwarz informierten sich über die Arbeit der Johanniter.

Mit Sicherheit Sanitätsdienst für den Bundeskanzler

Brake/Nordenham / Prominenten Besuch gab es Mitte Mai in der Wesermarsch: Bundeskanzler Olaf Scholz informierte sich am Niedersachsenkai im Seehafen Brake sowie in Nordenham bei der Steelwind GmbH über die Entwicklung der Offshore-Windkraft. An seiner Seite: die Johanniter, die seine sanitätsdienstliche Absicherung übernahmen. So sorgten in Brake die Johanniter der Helferschaft Brake, in Nordenham die Ehrenamtlichen des dortigen Ortsverbandes für die medizinische Sicherheit. Einsätze gab es glücklicherweise keine. Das Engagement der Johanniter weiß der Bundeskanzler zu schätzen, wie er am Tag der Johanniter in Potsdam in einer Videobotschaft äußerte: „Die Johanniter sind oft die Ersten und die Letzten, die ich bei meinen öffentlichen Terminen sehe, weil wir meistens dort parken, wo die Rettungskräfte stehen. Und wenn ich sie sehe, fühle ich mich immer gut aufgehoben.“



Trotz straffem Programm war Zeit für ein gemeinsames Foto (v.l.n.r.): begleitender Arzt Dr. Olaf Hesper, Sascha Meyer, Bundeskanzler Olaf Scholz, Laura Durmann und Einsatzleiter Niklas Renken.

Wir Johanniter

Dr. Christina Wolf Aus den eigenen Reihen

Vom Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in die Führungsebene des Ortsverbandes: Dr. Christina Wolf startete 2009 mit einem FSJ im Fahrdienst – und blieb den Johannitern anschließend als Ehrenamtliche erhalten. Seit Anfang des Jahres ist die hauptberufliche Hausärztin nun ehrenamtliche Johanniter-Ortsverbandsärztin in Celle und gehört damit dem Führungstrio des Ortsverbandes an. Dort ist sie als Ärztin bei Veranstaltungen, in der Ausbildung von Rettungskräften, aber auch beratend für die Dienststellenleitung tätig. Auch im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz unterstützt die Ehrenamtliche: So half sie etwa bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021 mit.

Bei medizinischen Tätigkeiten ist es jedoch nicht geblieben. „Das Schöne am Ehrenamt bei den Johannitern ist, dass man in verschiedene Bereiche hineinschnuppern kann“, so die 32-Jährige. Denn die Wege im Ortsverband Celle sind kurz, der Einstieg ist niedrigschwellig. Dr. Christina Wolf ist deshalb auch in der Winterhilfe aktiv.

„Ohne die Kolleginnen und Kollegen wäre die ehrenamtliche Arbeit aber nur halb so schön“, ergänzt sie. Schließlich ist jeder Einsatz Teamarbeit – ob die medizinische Versorgung Verletzter oder das Verteilen von Speisen an Bedürftige.

Wenn die Seele Unterstützung braucht

Die Psychosoziale Notfallversorgung der Johanniter

Ein Personenschaden auf einer Zugstrecke, eine Bombenentschärfung, die bei älteren Menschen Erinnerungen an Kriegzeiten wachruft, ein verurteilter sexueller Übergriff auf einem Fest, der plötzliche (Unfall-)Tod eines Angehörigen oder ein Einsatz, der eine Rettungskraft nicht mehr loslässt – bei diesen oder ähnlichen Ereignissen reicht die medizinische Versorgung oft nicht aus. Dann ist es wichtig, jemanden zu haben, der zuhört und Halt bietet. In solchen Situationen sind die Ehrenamtlichen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) zur Stelle und unterstützen Betroffene und Einsatzkräfte dabei, traumatische Ereignisse zu verarbeiten.

Halt in belastenden Situationen

Einer, der die PSNV der Johanniter von allen Seiten kennt, ist Timo Brüning. Der 49-Jährige ist ehrenamtlich im Ortsverband Wunstorf-Steinhuder Meer tätig und arbeitet sowohl in der Psychosozialen Akuthilfe für Betroffene (PSNV-B) als auch in der für Einsatzkräfte (PSNV-E), und hat diese als Rettender auch schon selbst in Anspruch genommen.

Die Johanniter-Teams der PSNV-B, und damit der psychischen Akuthilfe für Betroffene, sind routinemäßig bei Veranstaltungen, wie

etwa dem Deichbrandfestival, vor Ort. Darüber hinaus stehen sie nach Alarmierung bereit. Ihre Unterstützung richtet sich an Opfer, Angehörige, Hinterbliebene oder Augenzeugen von Unfällen und Katastrophen und soll diese auffangen und stärken. „Der Großteil unserer Arbeit besteht aus Zuhören. Man muss aber auch aushalten, miteinander zu schweigen, denn das kann in einer Notsituation ebenso helfen“, so Timo Brüning.

Auch wenn die Helfenden wichtige Erste Hilfe für die Seele leisten, ist oft weitere Unterstützung nötig. Dann sorgt das Team für die Vermittlung der Betroffenen an Ärzte oder eine Klinik. „Wir sind umfassend geschult, aber keine Psychologen. Die PSNV soll deren Arbeit auch nicht ersetzen“, so Timo Brüning, „vielmehr geht es darum, Menschen in Ausnahmesituationen, in denen unbegreifliche Ereignisse wie ein Wasserfall auf sie einprasseln, zu stabilisieren und ihnen das Gefühl zu geben: ‚Wir sind für Dich da.‘“

Hilfe für Helfende

Auch für die Rettungskräfte selbst können Einsätze zur Belastung werden, weshalb zunächst Einsatznachgespräche folgen. „Mit den Kolleginnen und Kollegen zu reden, mit denen man die Situation gemeinsam erlebt hat, kann dabei helfen, Belastendes abzubauen“, erzählt Gerhard Latt, Fachberater Psychotraumatologie, Lehrbeauftragter für Lehrkräfteausbildung und PSNV, Landeskoordinator PSNV für den Landesverband Niedersachsen/Bremen und Dozent an der Johanniter-Akademie.

Wenn der Austausch untereinander nicht ausreicht, kommen die Teams der PSNV-E zum Einsatz, die sich auf die Einsatznachsorge der Helfenden konzentrieren. Bei größeren Katastrophen sind sie bereits am Unglücksort anwesend, um die Einsatzkräfte begleitend zu betreuen. Auch im Anschluss an einen Einsatz steht den Helfenden die Einsatznachsorge zur Verfügung. Bei Bedarf können sie sich anonym an die Melde- und Informationszentrale der Johanniter in Köln wenden. Diese vermittelt dann die Einsatznachsorge, die meist als Einzelgespräch, wenn ein

Im Jahr 2022 versorgten im Landesverband Niedersachsen/Bremen 59 Helfende in 26 Einsätzen 111 Menschen psychosozial.





Bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021 unterstützten PSNV-Teams aus dem Landesverband Niedersachsen/Bremen bei der Betreuung der von der Flut Betroffenen.

ganzes Team betroffen ist, auch als Gruppengespräch, stattfindet. „Alles, was dabei gesagt wird, bleibt auch in dem Raum – das ist eines der obersten Gebote“, so Gerhard Latt.

Wie wertvoll die Einsatznachsorge ist, weiß Timo Brüning aus eigener Erfahrung. Der Ehrenamtliche war 1998 bei dem Zugunglück von Eschede als stellvertretender Einsatzführer und 2010 bei der Katastrophe der Love Parade in Duisburg als Retter im Einsatz. Beide Male war er dankbar für Gespräche mit Betreuenden, denn auch für routinierte Einsatzkräfte sind Katastrophen dieses Ausmaßes nicht leicht zu verarbeiten.

Bei dem Zugunglück von Eschede war Gerhard Latt einer der Johanniter-Mitarbeitenden, die sich psychosozial um Einsatzkräfte gekümmert haben. „Wenn wir merken, dass ein Helfender aufgrund der psychischen Belastung eine Pause braucht, dann nehmen wir ihn aus dem Einsatz, so auch bei dem Zugunglück von Eschede“, erzählt er. Damit soll verhindert werden, dass Rettende über ihre Belastungsgrenze hinaus im Dienst sind. Während die psychosoziale Erste Hilfe damals noch wenig strukturiert ablief, entstand kurze Zeit später eine Betreuung nach qualitativen Standards – die PSNV.

Foto: Johanniter/Lena Mucha



Ihre finanzielle Mithilfe zählt!

Unterstützen Sie unsere Ehrenamtlichen, damit sie weiterhin für ihre Mitmenschen da sein können.

Spendenkonto der Johanniter in Niedersachsen/Bremen:

Johanniter-Unfall-Hilfe Niedersachsen/Bremen
Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE97 3702 0500 0004 3141 10

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Ehrenamt

Oder spenden Sie online
unter [www.johanniter.de/
spenden-nb](http://www.johanniter.de/spenden-nb)



Herzlichen Dank!

Ausgebildet in Sachen Erste Hilfe für die Seele

Für die herausfordernde Tätigkeit werden die ehrenamtlich Helfenden umfassend geschult. So absolvieren die Mitarbeitenden der PSNV-B rund 100 Unterrichtsstunden sowie ein Praktikum und eine Prüfung. Voraussetzungen für diese ehrenamtliche Tätigkeit ist ein Mindestalter von 23 Jahren sowie psychische und physische Belastbarkeit. Psychologische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Auf der PSNV-B-Ausbildung aufbauend können sich Ehrenamtliche für die PSNV-E weiterbilden lassen. Die Mitarbeit in der PSNV-E ist erst ab einem Alter von 25 Jahren möglich. Die Leitung der PSNV-E-Teams liegt zudem bei psychosozialen Fachkräften, die einschlägige Studienabschlüsse besitzen.

Für die Ausbildung der Ehrenamtlichen, aber auch für ihre Ausstattung fallen Kosten an. Damit die Teams der PSNV sowie die Ehrenamtlichen in anderen Johanniter-Tätigkeitsbereichen wie im Hospizdienst, in der Flüchtlingshilfe oder in den Motorrad- und Rettungshundestaffeln die wichtige Hilfe weiterhin leisten können, sind die Johanniter auf Spenden angewiesen.

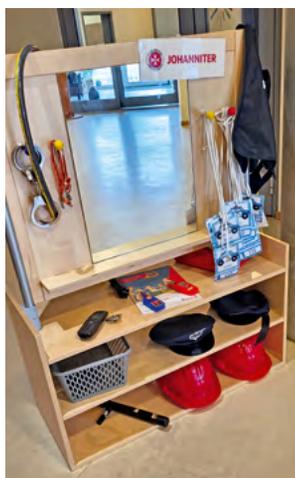
Wunscherfüller

Spende der Volksbank Schaumburg und Nienburg eG für die Johanniter-Kita KinderZeit

Partizipation der Kleinsten wird in den Johanniter-Kitas großgeschrieben. In der Wunstorfer Kita KinderZeit werden die Wünsche der Kinder gehört, auf einem Plakat gesammelt und dann in der Gruppe demokratisch darüber abgestimmt. Und ein ganz besonderer Wunsch, für den sich die Kinder der Kita KinderZeit in Wunstorf entschieden haben, ging kürzlich in Erfüllung: Ein Wunschbrief an die Volksbank Schaumburg und Nienburg eG führte dazu, dass diese den von den Kindern ersehnten Spielschrank spendete. Der wandelbare Spielschrank kann bei Rollenspielen eingesetzt werden, die die Kompetenzen der Kinder – etwa Ausdrucks- und sprachliche Fähigkeiten sowie die Absprache untereinander – fördern.



Dank der Spende der Volksbank Schaumburg und Nienburg eG ergänzt der wandelbare Spielschrank nun die Spielsachen der Wunstorfer Kita.



Andreas Michalke und Ernst Kroeck vom Johanniter-Kältebusteam freuen sich über die Spende, die von den Popken Fashion Group Mitarbeitenden Lea-Sophie Meyer und Patrick Susemihl (v.l.n.r.) überreicht wurde.

Jedes Los ein Gewinn für den Johanniter- Kältebus in Oldenburg

Lose kaufen – und Gutes tun: Das war in der vergangenen Adventszeit bei der Tombola der Popken Fashion Group möglich. Das Modeunternehmen mit Sitz in Rastede bei Oldenburg organisierte die Verlosung, um die Einnahmen an den Johanniter-Kältebus Oldenburg zu spenden. Und das mit Erfolg: 500 Euro konnten so gesammelt und im April offiziell an das Team des Kältebusses überreicht werden. Der Kältebus der Johanniter ist in den Wintermonaten mehrmals in der Woche unterwegs, um Wohnungslose mit warmen Speisen und Getränken zu versorgen. Er wird von Ehrenamtlichen betrieben und ist rein spendenfinanziert – und deshalb auf Unterstützung angewiesen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Auf Sie können wir zählen: Mit Ihrer Spende ist es uns möglich, zahlreiche Menschen auf unterschiedliche Art zu versorgen und zu helfen. Dafür sagen wir von Herzen „Danke“!

Ihre Johanniter



Für den Fall der Fälle

Digitale Infoveranstaltungen zur Erstellung von Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Testament

Vorsorge ist wichtig – nicht nur die medizinische in der ärztlichen Praxis. Auch mit wichtigen Dokumenten – wie Patientenverfügung, Vorsorgevollmachten und Testament – Vorkehrungen zu treffen, ist von Bedeutung. Denn damit kann in unvorhergesehenen Not-situationen, wenn rasch eine Entscheidung über medizinische Behandlungen getroffen werden muss, aber Sie Ihren Willen aufgrund von Krankheit, Unfall oder dem Älterwerden nicht mehr äußern können, in Ihrem Sinne entschieden werden.

Doch wie verfasst man diese wichtigen Unterlagen? Um Sie dabei zu unterstützen, bieten die Johanniter auch in diesem Jahr wieder zwei kostenlose Informationsveranstaltungen an, bei denen Rechtsanwalt Walter Hylek über die Dokumente informiert, wertvolle Tipps gibt und Ihre Fragen beantwortet.



- **Vortrag zum Thema „Patientenverfügung/ Vorsorgevollmachten“:**
Dienstag, 10.10.2023, 18.00 bis 20.00 Uhr
- **Vortrag über „Tipps zur Testaments-erstellung“:**
Dienstag, 21.11.2023, 18.00 bis 20.00 Uhr

Beide Informationsveranstaltungen finden digital über die Videoplattform Zoom statt. Interessierte können so ortsunabhängig über ihren PC, ihr Tablet oder ihr Smartphone teilnehmen. Wichtig ist eine stabile Internet-Verbindung. Nach Anmeldung unter folgender Website www.johanniter.de/vortraege erhalten die Teilnehmenden den Link zur Veranstaltung per E-Mail.



Mit diesen wichtigen Unterlagen sorgen Sie vor:

Patientenverfügung:

Diese regelt, welche medizinische Behandlung Sie im Falle einer Erkrankung erhalten möchten, wenn Sie sich selbst nicht mehr dazu äußern können. In der Patientenverfügung ist beispielsweise festgehalten, ob lebensverlängernde Maßnahmen gewünscht sind.

Vorsorgevollmacht:

Um Ehepartner, Eltern, Kinder oder eine Person Ihres Vertrauens zu befähigen, in einer Notsituation eine Entscheidung für Sie zu treffen, wenn Sie nicht mehr dazu in der Lage sind, ist eine Vorsorgevollmacht wichtig.

Testament:

Im Testament ist der letzte Wille niedergeschrieben. Damit das Dokument rechtskräftig ist, muss es vollständig handschriftlich und lesbar verfasst sein sowie mit einer Überschrift – etwa „Mein letzter Wille“ oder „Testament“–, Orts- und Datumsangabe und der eigenen Unterschrift – bestehend aus Vor- und Nachnamen – versehen werden.

Landesverband Niedersachsen und Bremen

Landesgeschäftsstelle

Baumschulentallee 16
30625 **Hannover**
Tel. 0511 67896-500
Fax 0511 48990-119
lg.nb@johanniter.de
www.johanniter.de/nb

Johanniter-Akademie

Niedersachsen/Bremen
Büttnerstr. 19 (Brain-Park)
30165 **Hannover**
Tel. 0511 438346-0
Fax 0511 438346-29
akademie.nb@johanniter.de
www.johanniter-akademie.de/nb

-  facebook.com/JohanniterNiedersachsenBremen
-  instagram.com/johanniter_niedersachsenbremen
-  youtube.com/johanniter



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 0019214

Regionalverbände

1 / RV Niedersachsen Mitte

Werftstraße 9
30163 Hannover
Tel. 0511 67896-0
Fax 0511 67896-305
niedersachsenmitte@johanniter.de
www.johanniter.de/hannover

2 / RV Harz-Heide

Ludwig-Winter-Str. 9
38120 Braunschweig
Tel. 0531 28620-10
Fax 0531 28620-20
harzheide@johanniter.de
www.johanniter.de/harz-heide

3 / RV Weser-Ems

Ammerländer Heerstraße 260
26129 Oldenburg
Tel. 0441 97190-910
weser-ems@johanniter.de
www.johanniter.de/weser-ems

4 / RV Bremen-Verden

Otto-Lilienthal-Str. 8
28199 Bremen
Tel. 0421 53696-816
Fax 0421 53696-17
bremenverden@johanniter.de
www.johanniter.de/bremen-verden

5 / RV Südniedersachsen

Cheruskerring 53
31137 Hildesheim
Tel. 05121 74871-15
Fax 05121 74871-81
suedniedersachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/suedniedersachsen



Aktion zum Hausnotruf Unser Dank für Ihre Empfehlung!

Gute Erfahrungen mit dem Johanniter-Hausnotruf gemacht? Dann sagen Sie es gern in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter, damit noch mehr Menschen von der Hilfe auf Knopfdruck profitieren. Als Dank für jeden erfolgreich vermittelten Kunden können Sie einen von drei Gutscheinen im Wert von 25 Euro auswählen.

- **Johanniter-Wertgutschein:** gilt für alle Johanniter-Dienstleistungen in Niedersachsen und Bremen
- **Aral-Gutschein (SuperCard):** Einkaufen & Tanken – in allen teilnehmenden Aral-Tankstellen in Deutschland einlösbar
- **Rossmann-Gutschein:** anwendbar deutschlandweit in allen Filialen der Dirk Rossmann GmbH

**Rufen Sie uns gebührenfrei an
unter Telefon: 0800 0019214**